

Zwei Papiere aus der Gründungszeit der AG Eulen

Der Vorstand der AG Eulen, die 2016 ihr 40-jähriges Jubiläum begehen konnte, suchte seit längerem nach Papieren aus der Gründungszeit. Bei der 32. Jahrestagung der AG Eulen im Kloster Schöntal bat Dr. ERNST KNIPRATH den ersten Vorsitzenden der AG Eulen, Dr. KLAUS-MICHAEL EXO, dem Vorstand seinen Bericht über die Gründung der AG Eulen zur Verfügung zu stellen. Dr. EXO hatte in seinem Grußwort ein Bild dieses Papiers gezeigt. Im November 2016 erhielt Dr. KNIPRATH das gewünschte Papier und zusätzlich ein Protokoll der 2. Schleiereulen-Tagung von 1976. Die Papiere sind im Folgenden abgedruckt, eine Kommentierung folgt am Ende.

Papier von 1976:

Deutscher Bund für Vogelschutz Landesverband NW – AG zum Schutz bedrohter Eulen –

Protokoll der Schleiereulen-Tagung vom 13.3.76 in Soest

Die 2. Schleiereulen-Tagung fand am Samstag, dem 13.3.76, von 15.00-18.00 Uhr – durch freundliche Vermittlung von TRENDELKAMP – im Archigymnasium/Soest statt. Anwesend waren:

W. DAUS/Bad Berleburg, M. EXO/Recklinghausen, M. HARENGERD/Münster, R. HENNES/Alsdorf, M. HESSE/Erwitte, H. ILLNER/Werl, R. JOHANNIMLOH/Beckum-Vellern, O. KIMMEL/Ibbenbüren, H.J. KÖHLER/Elsen, W. LETTAU/Werl, K.H. LOSKE/Geseke-Langeneicke, Dr. TH. MEBS/Essen-Bredene, I. PETERS/Recke, B. POHL/Lippstadt, B. & E. RIZY/Iserlohn-Hennen, D. SONNEBORN/Erndtebrück, I. STIEGEMEYER/Ibbenbüren, H. TER HORST/Erwitte-Böckum, TH. TRENDELKAMP/Soest, Dr. H. VIERHAUS/Bad Sassendorf-Lohne, A. VOGEL/Lippstadt-Benninghausen, M. WEIES/Soest

Anmerkung: Die vollständigen Adressen der 23 aufgeführten Teilnehmer wurden aus Datenschutzgründen gekürzt. Immerhin sind sechs dieser Personen auch 2016 noch Mitglieder der AG Eulen.

Organisation:

Es wurde Übereinkunft dahingehend erzielt, daß Ergebnisse von Sachbearbeitern gesammelt werden, da sich diese Form der Organisation bei der Steinkauzgruppe bewährt hat. H. J. KÖHLER hat sich bereit erklärt, die Ergebnisse der Bestandsaufnahmen zu koordinieren, während Dr. VIERHAUS, die bisher vorliegenden Gewöllanalysen aus NW zusammenstellen will. Es wird darum gebeten, den Sachbearbeitern das Material unaufgefordert zuzuschicken, damit man jederzeit einen Überblick über das vorliegende Material hat. Zur Koordinierung anderer Sachgebiete (z.B. Brutbiologie, Nisthilfen, Wanderungen, ...) werden dringend weitere Mitarbeiter gesucht, da nur so eine erfolgreiche Gruppenarbeit gewährleistet werden kann. Interessenten können sich an EXO oder KÖHLER wenden.

Der Vorschlag des WO-G-Vorstandes, daß EXO als Vertreter der AG die Interessen der AG im WO-G-Vorstand vertritt, wurde einstimmig, mit 2 Enthaltungen, angenommen.

Alle Mitarbeiter waren damit einverstanden, daß die AG eine AG im DBV wird. Im letzten Jahr hatte der DBV bereits 1 Informationsblatt finanziert, ferner erhielten wir 3000,- DM für die Beschaffung von Nisthilfen. Die von EXO mit Dr. KIERCHNER (1. Vorsitzender des DBV LV NW) geführten Verhandlungen brachten die folgenden Ergebnisse: Der DBV bezahlt Protokolle, Informationsblätter, ... auf jeden Fall bis zu einer Höhe von 300,- DM/Jahr. Die AG ist fachlich eigenverantwortlich. Bei Naturschutzproblemen soll der Naturschutzausschuß des DBV angehört werden. Wenn es eben möglich ist, sollen Steinkauz- und Schleiereulen-Tagung im nächsten Jahr an einem Tag abgehalten werden.

Literatur: HENNES hat einen großen Teil der Titel der in den letzten Jahren erschienenen Schleiereulenliteratur archiviert, es soll keine Literaturliste erstellt werden. Die einzelnen Mitarbeiter können sich mit speziellen Fragen an HENNES wenden, er wird ihnen dann die entsprechenden Literaturzitate nennen. Falls jemand neue Arbeiten findet, sollte er dies HENNES mitteilen, damit die Kartei möglichst vollständig wird.

Brutbiologie: Über spezielle brutbiologische Untersuchungen wurde nicht berichtet, mehrere Mitarbeiter schilderten allerdings (u. a. KÖHLER), daß die Schleiereule gegenüber Störungen – im Gegensatz zum Steinkauz – nicht anfällig ist. Dennoch ist natürlich größte Vorsicht bei der Arbeit am Nest das oberste Gebot.

Pestizide: Bei den bislang untersuchten Schleiereulen war der Gehalt an chlorierten Kohlenwasserstoffen i.d.R. recht gering (MEBS), nur die PCB-Werte lagen höher (16–43 ppm). Dr. MEBS sagte, daß Bemühungen laufen, daß derartige Untersuchungen bei der LÖLF durchgeführt werden. Wann mit den Untersuchungen begonnen wird, ist noch nicht klar. Ferner wies Dr. MEBS darauf hin, daß Untersuchungen auf bakterielle Erkrankungen von veterinärmedizinischen Untersuchungsämtern kostenlos durchgeführt werden.

In diesem Zusammenhang sei noch auf 2 Bücher hingewiesen, die auf der Tagung kurz erwähnt wurden: H.-S. RAETHEL: Krankheiten der Vögel. Kosmos Verlag (7,80 DM); H. KRONBERGER (1974): Haltung von Vögeln – Krankheiten der Vögel. Fischer Verlag (34 DM).

Nisthilfen: Bevor Nisthilfeaktionen gestartet werden, sollten auf jeden Fall Bestandsaufnahmen durchgeführt werden. Da Schleiereulenbruten sehr oft in alten Taubenschlägen gefunden wurden, sollte man versuchen diese zu öffnen, wenn diese von den Besitzern – da oft nicht mehr benötigt – verschlossen wurden. Wie von einigen Mitarbeitern geschildert wurde, müssen die Brutplätze der Schleiereule – im Gegensatz zum Steinkauz – nicht unbedingt dunkel sein, so wurden z.B. Bruten in Turmfalkenkästen und Bruten direkt hinter Fenstern gefunden. Es konnte nicht endgültig geklärt werden, ob es sinnvoller ist, Kästen in Scheunen oder mit dem Einflugloch nach außen an Gebäudeaußenwände zu hängen. Hängt man den Kasten an die Scheunenaußenwand, so werden sie z.T. von Waldkäuzen besetzt. Dies kann verhindert werden, wenn man die Kästen im Januar verschließt und erst gegen Ende März wieder öffnet. Hängt der Kasten mit dem Einflugloch nach außen, kann ein Marder die Brut kaum gefährden, allerdings kann die Schleiereule im Winter nicht in der Scheune jagen, falls keine weitere Einflugmöglichkeit besteht. Werden die Kästen in der Scheune aufgehängt, dann ist diese Möglichkeit gegeben, allerdings können Marder vielfach leichter an die Kästen. Die Kästen müssen in der Scheune absolut frei aufgehängt werden.

Auch wenn die Schleiereule oft keine geeigneten Nistplätze findet, wären die Mitarbeiter nicht dafür, Kästen von der Fa. Schwegler zu kaufen, da diese mit 65,- DM zu teuer sind. Schleiereulenbrutkästen lassen sich leicht selber herstellen (z.B. aus alten Maschinenkisten), außerdem werden sie von der "Vogelschutzgruppe Senne" (KÖHLER) hergestellt und verkauft.

Nahrung: Die Schleiereule reagiert auf Nahrungsmangel sehr sensibel, so flogen im Werler Raum im letzten Jahr nur 1-2 juv./Brut aus. Auch bei länger anhaltenden Frostperioden vermindert sich der Bestand dieser Eulenart sehr schnell (z.B. DBV-Wittgenstein). Es ist möglich, der Schleiereule im Winter z.B. Mäuse in den Scheunen anzubieten. Im Gegensatz zu den Erfahrungen von M. BRÜCHER (Bonn) konnten die Mitarbeiter des DBV-Wittgenstein keine große Wirksamkeit feststellen. Derartige Versuche sollten aber unbedingt erst einmal fortgeführt werden, damit man hier zu einer klaren Aussage kommt.

Zur Methodik der Bestandsaufnahmen: ILLNER und KÖHLER schilderten die von ihnen angewandten Methoden und ihre Effektivität. Es ist empfehlenswert, die Bevölkerung durch Zeitungsartikel auf die Untersuchungen aufmerksam zu machen, auch wenn nur selten Bruten gemeldet werden. Zur Brutzeit sollten dann sämtliche Gebäude planmäßig abgesucht werden, oft sind die Einfluglöcher von außen nicht sichtbar.

Bestandsaufnahmen mit Hilfe einer Klangtrappe sind nur in der Balzzeit sinnvoll. Es müssen mindestens 3 Kontrollen gemacht werden. Da die Rufe, es werden i.d.R. nur 3-4 Rufe abgegeben, nur ca. 50-100 m weit gehört werden, muß der Abstand der Gangrouten entsprechend gering gewählt werden. Die „Vogelschutzgruppe Senne“ verteilte zusätzlich an alle Landwirte etc. ein Informationsblatt und einen Fragebogen mit der Anschrift des Mitarbeiters zur Erfassung der Brutplätze. Hierdurch konnten weitere Brutplätze gefunden werden. Die Angaben der Bauern müssen in jedem Fall überprüft werden. Zur exakten Bestandsaufnahme empfiehlt sich die Kombination aller Methoden. Für weitere Auskünfte steht KÖHLER zur Verfügung. Um bald einen vollständigen Überblick über die vorliegenden Bestandsaufnahmen zu bekommen, sollten alle Mitarbeiter KÖHLER ihr Material aus den letzten Jahren in der nächsten Zeit schicken.

M. Exo

Erstes Positionspapier der AG Eulen 1976

1976 wurde von der „AG zum Schutz bedrohter Eulen NW (DBV + WOG)“ ein Papier mit dem Titel „Ziele, Arbeitsprogramm und Organisation“ veröffentlicht. Oben links auf dem Papier ist das Logo der WOG (Westfälische Ornithologen-Gesellschaft) zu sehen, daneben steht: „Deutscher Bund für Vogelschutz, Landesverband Nordrhein-Westfalen e.V., AG zum Schutz bedrohter Eulen, Informationen“. Der Vorstand der Deutschen Arbeitsgemeinschaft zum Schutz der Eulen e.V. suchte seit langem nach diesem Papier aus der Gründungszeit der AG Eulen.

AG zum Schutz bedrohter Eulen NW (DBV + WOG)

Ziele, Arbeitsprogramme und Organisation

Die AG ist ein Zusammenschluß nordrheinwestfälischer Ornithologen und Vogelschützer mit dem Ziel, den bei uns gefährdeten Eulenarten Hilfe zu leisten. Zur Zeit arbeiten bereits zwei Gruppen, die sich mit dem Steinkauz und der Schleiereule beschäftigen. Beide Eulenarten sind u.a. durch indirekte und direkte Biozideinwirkungen und Flurbereinigungsmaßnahmen gefährdet.

Die Brutplätze des Steinkauzes werden durch die zunehmende Abholzung großer Kopfbaumbestände und Streuobstwiesen laufend reduziert. Die Brutstätten der Schleiereule – alte Scheunen und Gehöfte, verlassene Taubenschläge,

Kirchtürme etc. – weichen modernen Einrichtungen oder werden durch Vergitterung für die Eulen unbrauchbar gemacht. Da beide Eulenarten Endglieder von Nahrungsketten sind, sind sie für die Erhaltung des biologischen Gleichgewichtes und als Indikatoren für den Zustand des biologischen Systems von nicht zu unterschätzender Bedeutung.

Das Ziel der AG ist der Schutz der Eulen auf wissenschaftlicher Basis.

Hierzu wurden folgende Arbeitsschwerpunkte gesetzt:

- regelmäßige Bestandserfassungen
- Erhaltung der Lebensräume
- Schaffung künstlicher Nistmöglichkeiten
- biologische und methodische Grundlagenforschung für den Naturschutz

Bevor in einem bestimmten Gebiet spezielle Untersuchungen zur Biologie oder Schutzmaßnahmen durchgeführt werden, sollen grundsätzlich Steinkauz- und Schleiereulenbestandsaufnahmen zur Erfassung des aktuellen Bestandes durchgeführt werden. Die Bestandsaufnahmen werden zur Überwachung der Bestandsentwicklung alljährlich wiederholt.

Wichtiger jedoch als die reine Bestandskontrolle in verschiedenen Jahren ist die Erhaltung der Lebensräume. So werden beispielsweise Jahr für Jahr von zahlreichen Mitarbeitern mehrere hundert Kopfbäume geschnitten, in anderen Gebieten werden neue Kopfbäume angepflanzt. Als sehr wirkungsvoll hat es sich erwiesen, die Landbevölkerung über die Bedeutung der Eulen im Naturhaushalt aufzuklären; so kann das Fällen ganzer Kopfbäume und das Schließen von Euleneinfluglöchern oft verhindert werden.

Wo die Erhaltung von natürlichen Brutstätten nicht möglich ist, kann durch künstliche Nistmöglichkeiten vielfach doch noch der Steinkauz- und Schleiereulenbestand gehalten werden. Die Nistkästen oder -röhren werden i. d. R. von diesen beiden Eulenarten sehr schnell angenommen.

Neben den praktischen Tätigkeiten zum Biotopschutz wird ein Programm zur Erfassung der Habitatansprüche des Steinkauzes durchgeführt. Hier soll festgestellt werden, welche Landschaftsformen, Höhlentypen etc. vom Steinkauz bevorzugt werden. Es sollen so die optimalen Steinkauzbiotope ermittelt werden, um weitere Schutzmaßnahmen – die zur Erhaltung der Eulen in der Zukunft eine noch größere Bedeutung gewinnen werden – möglichst effektiv zu gestalten.

Weitere Arbeitsprogramme beschäftigen sich mit: Marderabwehr, Verlustursachen, Populationsdynamik, Methodik der Bestandsaufnahmen, Wanderungen, Winterfütterung, Lautinventar, Verhalten u.a.m. Bei allen Untersuchungen muß der Schutz der Eulen im Vordergrund stehen!

Organisation: Zur Zeit gibt es eine Steinkauz- und eine Schleiereulengruppe.

Falls sich genug Mitarbeiter und geeignete Sachbearbeiter finden, sollen unsere Arbeitsprogramme auch auf andere Eulenarten ausgedehnt werden. Die Ergebnisse der einzelnen Mitarbeiter (mittlerweile gut 100) werden von gewählten Sachbearbeitern gesammelt, um laufend einen möglichst vollständigen Überblick über alle vorhandenen Ergebnisse zu haben. Zu den meisten derzeit laufenden Programmen gibt es Arbeitsrichtlinien und einheitliche Formulare (z. B.: Steinkauz-Habitatkarte, „Rufaktivitätskarten“, Formulare zur Bestandserfassung, Informationsblätter und Fragebögen für Landwirte, Einverständniserklärungen zur Beschneidung von Kopfbäumen, u. a.), die eine Vergleichbarkeit der Ergebnisse der einzelnen Mitarbeiter ermöglichen sollen.

KLAUS-MICHAEL EXO

Anmerkung:

Das Papier der AG Eulen aus dem Jahr 1976 wirkt sehr modern, da fast alles heute noch aktuell ist. Ob allerdings sämtliche Ergebnisse der Mitarbeiter zeitnah gesammelt und ein vollständiger Überblick erhalten werden konnte, ist ungewiss. 1976 hatte man zumindest noch den Vorteil, dass die Arbeit auf nur ein Bundesland beschränkt war.

(Abschrift und Kommentierung Martin Lindner mit einer Anmerkung von Dr. Ernst Kniprath)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Eulen-Rundblick](#)

Jahr/Year: 2017

Band/Volume: [67](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Zwei Papiere aus der Gründungszeit der AG Eulen 22-24](#)